

Care-Ökonomie statt Kapitalismus - Für eine solidarische Gesellschaft!



„Platz (da) für Sorge“*

Am Sonntag, den 15. August wollen wir uns auf dem Kesselbrink treffen, um mit (Care-)

Aktivist*innen und mit Menschen, die Haus- und Sorgearbeit leisten oder in Anspruch nehmen, zu debattieren.

Wir wollen darüber sprechen:

- Wie kann es gelingen, die Bedingungen für die unbezahlte oder schlecht bezahlte Care-Arbeit zu verbessern?
- Wie kann das profitorientierte Wirtschaften eingeschränkt werden?
- Wie können wir zu einer anderen Wirtschaft, einer **Care-Ökonomie**, die der Versorgung von Menschen dient, kommen?



Gegenwärtig stehen viel zu wenig

Ressourcen, viel zu wenig Geld und viel zu wenig Zeit, für die Arbeit zur Verfügung, in der nicht für den Profit, sondern für die Versorgung

von Menschen gearbeitet wird. Das wollen wir ändern!

Gegenwärtig arbeiten Menschen – überwiegend Frauen* – unentgeltlich im Haushalt und/oder schlecht bezahlt im Care-Bereich: im Krankenhaus, im Altenheim, in der Kita und stellen dort die Versorgung ihrer bzw. unserer Angehörigen sicher. Das wollen wir ändern.

Diese Arbeit muss gerecht verteilt und gerecht bezahlt werden und darf nicht allein an Frauen* oder Migrant*innen hängen bleiben.

„Der feministische Kampf ist viel mehr als nur der Kampf um Frauenrechte“, sagt die lateinamerikanische Soziologin und Feministin Verónica Gago.

Wir wollen darüber reden, wie wir den Kostendruck aus der öffentlichen und den Zeitdruck aus der häuslichen Care-Arbeit vertreiben können. Welche Bedingungen brauchen wir, damit alle Menschen, die bedürftig sind und Unterstützung benötigen – und das sind tatsächlich **alle** Menschen im Laufe ihres Lebens – die nötige Versorgung, Unterstützung und Pflege erhalten?

Die Bedingungen für die Care-Arbeit zu verändern und damit eine Care Revolution voranzutreiben, erscheint uns darüber hinaus ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer Gesellschaft, in der Sorge und Solidarität statt

Konkurrenz und Ausgrenzung im Zentrum stehen.

Über die Situation in der Pflege, im Krankenhaus, in den Familien und anderen Communitys zu debattieren, ist deshalb das eine. Das andere ist die Frage, wie wir überhaupt miteinander leben und wirtschaften wollen, ob Ziel des Wirtschaftens das **Gute Leben für alle** oder der Profit für einige wenige sein soll.



Uns beschäftigt auch die Frage, ob sich gemeinsame Perspektiven von Care- und Klimabewegung entwickeln lassen. Die Care- und Klimabewegungen setzen sich an unterschiedlichen Stellen beide für die Erhaltung der Lebensgrundlagen ein: Wenn wir ‚Sorge‘ oder ‚Care‘ weiter fassen, wenn wir die Sorgeverantwortung auf die ‚Natur‘ (Kampf um Wasser, saubere Luft, gegen Extraktivismus...) ausdehnen, könnte das den Vorteil haben, das kapitalistische Systems aus unterschiedlichen Richtungen angreifen zu können.

Platz für Sorge:

Wir wollen über das große Ganze und das kleine Konkrete sprechen. Es soll vom Sorgealltag, von gelungenen oder gescheiterten Kämpfen um bessere Bedingungen und auch von Visionen berichtet werden können:

Es wird verschiedene **Tische** für die unterschiedlichen Diskussionen geben:

- 1. Care und Krankenhaus:** Profitorientierung im Gesundheitswesen/ Krankenhaus statt Fabrik
- 2. Care und Klima:** gemeinsame Perspektiven von Care- und Klimabewegung
- 3. Unbezahlte Arbeit und unsichtbare Arbeit:** Aufwertung und gerechte Verteilung
- 4. Care und Migration:** postkoloniale Strukturen – Situation auch in Bielefeld
- 5. Care und Revolution** – was heißt das eigentlich? Geht es darum, das Profitprinzip zu begrenzen oder um Perspektiven für eine andere Gesellschaft?

Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion und eure Beteiligung.

**Sonntag, den
15.8.2021
von 15:00 bis 19:00
auf dem Kesselbrink
/Grüner Würfel**



Der Kampf für eine andere Ökonomie muss sich auch gegen globale Ungleichheit richten, wie z.B.: Ausbeuterische Lieferketten, gezielte Abwerbung von Sorge- und Wissensarbeiter*innen (Brain Drain und Care Drain), Flucht und Migration. Der globale Süden liefert Naturressourcen und Arbeitskraft für die Ökonomie des Nordens. Er leistet quasi Care-Arbeit für die Weltwirtschaft. Der globale Norden lagert große Teile seiner ökologischen Krisen und seiner Reproduktionskrisen in die Länder des globalen Südens aus.

- Wir wollen mehr Zeit und Ressourcen für die Arbeit im Haus, für die Arbeit im Pflegeheim, Krankenhaus, Kita, etc.
- Wir wollen mehr Zeit, um uns um die Bedürfnisse der Menschen nach Zuwendung und Versorgung zu kümmern.
- Wir treten ein für bessere Rahmenbedingungen in der privaten Pflege und im öffentlichen Gesundheitswesen.
- Wir fordern höhere Löhne für alle, die in Care-Bereichen erwerbstätig sind.
- Wir fordern eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung. Denn, wenn wir uns angemessen um unsere eigenen Belange und die unserer Familien und Communitys kümmern wollen, haben wir nicht mehr so viel Zeit für Lohnarbeit.

- Wir wollen eine Ökonomie, in der die Versorgung der Menschen im Mittelpunkt steht und die weder die Natur noch die sozialen Zusammenhänge zerstört und die nicht auf die Ausbeutung anderer Weltregionen zurückgreift.



Kontakt: carerevolution-bielefeld@riseup.net

Bitte achtet auf die an diesem Tag geltenden Corona-Regeln.

*Die Veranstaltung ist Teil der Kampagne des bundesweiten Netzwerks CareRevolution.
www.care-revolution.org